



# Wirtschaft kompakt

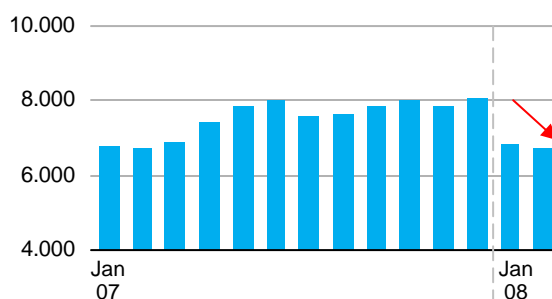
## Konjunktur und Werbemarkt im Februar 2008

### Rezessionsgefahr in Amerika

Mit Sorge blicken Konjunkturforscher derzeit auf die US-Wirtschaft, die weiterhin unter den Folgen der Immobilien- und Finanzmarktkrise leidet. Obwohl Regierung und Zentralbank (Fed) mit einem ambitionierten Konjunkturprogramm bzw. wiederholten Zinssenkungen gegenzusteuern versuchen, muss zum Jahresanfang 2008 zumindest von einer rezessiven Phase gesprochen werden. Da die USA nach wie vor für ein Viertel der globalen Wirtschaftskraft steht, wird das Wachstum der Weltwirtschaft ebenfalls spürbar nachlassen.

### DAX-Entwicklung [Performanceindex]

Angaben in Punkten



Quelle: Dt. Bundesbank

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

	2006	2007	I/06	II/06	III/06	IV/06	I/07	II/07	III/07	IV/07	2007	2008	
	Jahres-Ø		Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %									Prognose*	
<b>Verwendung des BIP</b>													
BIP	2,9	2,5	3,4	1,6	2,7	3,7	3,4	2,5	2,4	1,6	2,6	2,2	
Exporte	12,5	7,8	14,6	9,0	10,7	15,6	9,9	9,3	8,4	4,0	7,8	6,5	
Importe	11,2	4,8	17,1	8,9	10,3	9,2	7,6	4,9	4,6	2,6	6,0	6,9	
Bruttoanlageninvestitionen	6,1	5,0	6,3	4,8	6,2	7,1	11,9	3,8	3,0	2,8	5,5	3,2	
Ausrüstungsinvestitionen	8,3	8,2	11,3	8,4	8,0	6,3	10,6	7,6	7,1	7,9	10,1	5,0	
Bauinvestitionen	4,3	2,3	2,4	1,9	4,7	7,8	14,4	0,5	-0,5	-2,2	2,0	1,5	
Sonstige Anlagen	6,7	6,6	5,2	6,1	6,9	8,3	4,3	6,2	7,1	8,4	4,7	5,5	
Private Konsumausgaben	1,0	-0,4	1,2	0,2	0,4	1,9	-0,3	0,0	-0,2	-1,3	-0,1	1,9	
Konsumausgaben des Staates	0,9	2,1	1,7	0,1	0,9	0,7	2,1	2,3	2,3	1,7	1,8	2,0	
Verfüg. Einkommen der priv. HH <sup>1</sup>	1,9	1,6	2,4	1,5	1,2	2,6	1,5	1,8	1,7	1,5	1,9	3,5	
Sparquote <sup>2</sup>	10,5	10,9	13,9	10,0	9,0	9,0	14,4	10,3	9,2	9,7	10,8	10,7	

Preisbereinigt, verkettet, sofern nicht anders angegeben. <sup>1</sup>In jeweiligen Preisen. <sup>2</sup>In % des verfügbaren Einkommens.

\*Prognose Gemeinschaftsdiagnose Oktober 2007, Quelle: Statistisches Bundesamt

## BRD: Abkühlung, aber keine Rezession

Die weltweite Entwicklung geht an der deutschen Konjunktur nicht spurlos vorüber. Da das Wirtschaftswachstum der letzten beiden Jahre wesentlich vom Außenbeitrag (Exporte) getragen wurde und auch die Bruttoanlageninvestitionen nicht an das Niveau der Vorjahre heranreichen dürften, werden Wachstumsprognosen momentan nach unten korrigiert. Beispielsweise rechnet das ifo-Institut für 2008 aktuell nur noch mit 1,6 Prozent realem BIP-Wachstum, nachdem es im Dezember 2007 noch plus 1,8 Prozent geschätzt hatte. Der DAX verzeichnet bereits seit Jahresanfang deutliche Abwärtskorrekturen.

Auch wenn sich die Zukunftsaussichten eintrüben, derzeit befindet sich die deutsche Wirtschaft nach überwiegender Meinung der Konjunkturexperten noch in einer komfortablen Lage. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, die Erzeugung im produzierenden Gewerbe entwickelt sich kraftvoll. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex ist im Februar zum zweiten Mal in Folge leicht angestiegen. Die Unternehmen beurteilten vor allem ihre aktuelle Geschäftssituation besser, für die Zukunft waren sie eher skeptisch.

### Privater Konsum: Quo vadis?

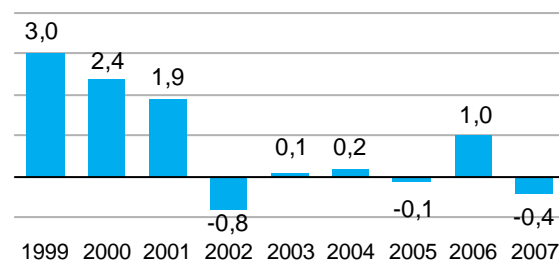
Aufgrund der nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik ruhen die deutschen Konjunkturerwartungen verstärkt auf den privaten Konsumausgaben. Es gibt gute Argumente, die für eine Belebung dieses Sektors sprechen, beispielsweise die weiterhin positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die höheren Lohnabschlüsse der jungs-

ten Tarifrunden. Weitere Konjunkturindikatoren scheinen anzudeuten, dass es nach schwachen Vorjahren (Ausnahme 2006 infolge Mehrwertsteuererhöhung) 2007 zu einem nennenswerten Aufschwung kommen könnte: Der Einzelhandelsumsatz legte im Januar nach langer Durststrecke leicht zu und der jüngste Anstieg des ifo-Geschäftsklimas war in allererster Linie den Einzelhandelsunternehmen zu verdanken. In ihrem Teilbereich stieg der Index auf 1,3 Punkte und lag damit erstmals seit elf Jahren im positiven Bereich.

Skeptiker verweisen dagegen auf starke Gegenkräfte wie bescheidene Reallohnentwicklung, hohe Inflationsrate oder verstärkte Notwendigkeit privater Altersvorsorge. Sie fühlen sich durch die Entwicklung des GfK-Konsumklimas bestätigt, das auch im Februar keine Aufwärtstendenz zu erkennen gab. Vor allem der Indikator Anschaffungsneigung entwickelte sich nach unten.

### Private Konsumausgaben\*

Veränderung ggü Vj. in %



\*preisbereinigt, verkettet  
Quelle: Statistisches Bundesamt

## Monatliche Konjunkturindikatoren

	2006 Jahres-Ø	2007	Sept '07	Okt '07	Nov '07	Dez '07	Jan '08	Feb '08	Mrz '08	Trend ggü. VJ-Monat
<b>Unternehmen</b>										
ifo-Geschäftsklima [2000=100]	105,5	106,2	104,2	103,9	104,2	103,0	103,4	104,1		↘
ZEW-Konjunkturerwartungen [Saldo]	22,3	-3,0	-18,1	-18,1	-32,5	-37,2	-41,6	-39,5		↘
Auftragseingang Industrie [ggü. Vorm. in %] <sup>1</sup>	-	-	-1,6	4,0	3,0	-1,1	-1,5			↗
Einzelhandelsumsätze [ggü. Vorm. in %] <sup>1</sup>	-	-	0,2	-1,8	-0,2	-0,2	1,6			↗
<b>Verbraucher</b>										
Arbeitslosenquote <sup>2</sup>	10,8	9,0	8,4	8,2	8,1	8,1	8,7	8,6		↘
Verbraucherpreise [ggü. Vorjahr in %]	1,6	2,3	2,7	2,8	3,3	3,2	2,8	2,8*		↗
GfK-Konsumklima [Indikatorpunkte]	7,0	6,3	7,4	6,6	4,7	4,4	4,5	4,5	4,5*	↘
GfK Consumer Index [ggü. Vorjahr in %]	3,7	1,2	-2,1	4,9	3,4	-0,8	2,2			↗
<b>Werbemarkt [brutto]</b>										
Gesamt** [ggü. Vorjahr in %]	5,1	3,8	2,5	2,3	2,3	4,4	-0,2			-0,2
TV [ggü. Vorjahr in %]	3,1	5,3	5,0	-2,3	4,3	7,3	4,5			4,5

<sup>1</sup> Monatswerte preis-, saison- und kalenderbereinigt. <sup>2</sup>In % der zivilen Erwerbspersonen. \*Vorläufig. \*\*Klassische Medien, ab 2008 inkl. Kino  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Ifo-Institut, GfK Konsumforschung, ZEW, Nielsen Media Research